

KOMMENTAR



Patrick Körber
zum Jahreswechsel
E-Mail: pkoerber@vrm.de

Mehr Transparenz

Da ist es nun, das neue Jahr. Wie es sich anfühlt, hängt unter Umständen davon ab, wie intensiv hinein gefeiert wurde. Und zum Feiern gab es wie etwa im Kurhaus ausreichend Gelegenheit. Nun aber kommt die Bewährungsprobe für alle die guten Vorsätze. Ziele und Wünsche können den Jahresanfang zu einem Wendepunkt machen, wenn man alles dafür tut, sie in die Tat umzusetzen. Solch ein klarer Wille ist in der Kommunalpolitik nicht immer zu erkennen. Beispielsweise steht die Entscheidung zum neuen Standort der Rhein-Main-Hallen weiter aus. Hier liegt es aber nicht am fehlenden Vorsatz der Stadtpolitiker, die alle für eine neue Halle sind. Es fehlte an einer sachorientierten Auseinandersetzung, für die mehr Informationen zu allen infrage kommenden Standorten nötig gewesen wären. Die Große Koalition musste sich von ihrer Vorfestlegung auf den Standort Wilhelmstraße wieder verabschieden. Die Bürger sollen nun befragt werden. Das ist die Folge, wenn in politischen Entscheidungsprozessen nicht genügend Transparenz gegeben ist. Die Stadt wird in diesem neuen Jahr Hunderten Mitarbeitern der Dr. Horst-Schmidt-Kliniken erklären müssen, warum welcher Bieter den Zuschlag für die Teilprivatisierung erhält. Wenn diese und andere Entscheidungen von den Betroffenen aber nicht verstanden werden, werden Widerstände wachsen und Veränderungen schwerer zu erreichen sein. Deshalb sollte Transparenz zu den Vorsätzen gehören, die im Jahr 2012 wirklich beherzigt werden.

PUNKTUM

Im Nebel versunken

(be). Noch viertel vor 12 war die illuminierte Neberberg-Kapelle zu sehen. Munter stiegen Feuerwerk-Kaskaden aller Farben in den Himmel. Wiesbaden schoss sich schon mal rechtzeitig aufs neue Jahr ein. Die Betrachter auf der Dachterrasse in der Adelheidstraße hatten einen Logenplatz, Blick über die Stadt aufs Silvesterfeuerwerk. Das sollte sich alsbald ändern. Zuerst versinkt das Kurhaus im Nebel, noch bevor dort das offizielle Musik-Raketen-Spektakel beginnt. Dann folgt die gut beleuchtete Bierstadter Straße, kurz darauf das Eswe-Hochhaus. Viertel nach zwölf ist dann auch die Ringkirche in den Schwaden verschwunden, sogar die gegenüberliegende Jahnschule, keine 20 Meter entfernt, wird hinter dem diesigen Vorhang zum Schemen. Von den Böllern ist nur noch das Ballern zu hören. Beim Heimweg ziehen die Nebel durch die Stadt, hie und da Menschengestalten, man fühlt sich wie in London zu Zeiten von Jack the Ripper. Fehlt nur noch der hohle Glockenschlag von Big Ben.

ZITAT DES TAGES

»Besonders zu dem Thema Jugendgewalt, das im vergangenen Jahr aufgrund mehrerer abscheulicher Gewalttaten eine traurige Aktualität erlangte, hat das Jugendparlament bedenkenswerte Konzepte vorgelegt und sich in kreativen Aktionen gegen jegliche Gewalt gewandt.«

WOLFGANG NICKEL, Stadtverordnetenvorsteher

LESERBRIEF

► Bundespräsident Wulff Ohne Format

Kurier-Leserin Sylvia von Hoessle schlägt angesichts der Turbulenzen um den Bundespräsidenten Christian Wulff vor, dass die Bürger den Bundespräsidenten selbst wählen sollen.

„Das Amt des Bundespräsidenten steht für höchste persönliche und moralische In-

tegrität. Christian Wulff mag sich nicht in einem rechtlichen Sinn schuldig gemacht haben. Aber wer derart den Anschein erweckt, nicht aufrichtig zu sein oder sich, in welcher Form auch immer, persönlich bereichert zu haben, hat nicht das Format, dem Anspruch dieses Amtes gerecht zu werden. Wann dürfen wir unseren Bundespräsidenten endlich selbst wählen?“

Mit Feuer und Flamme – und Gott

GASTKOMMENTAR Trainer David Kadel zum Burnout-Phänomen / Positive Veränderungen beginnen mit Inspiration

Von
David Kadel

WIESBADEN. Da ist es also, das ominöse neue Jahr, vor dem uns viele Krisen-Experten und gefühlte 25 ARD-„Brennpunkte“ aus Athen gewarnt haben. Und selbst die Mayas haben ja prophezeit, dass am 21. Dezember 2012 die Welt mal wieder untergehen soll. Dann spiel ich hier mal den näselnden Maja-Freund „Willy“, der die Dinge ja immer positiv sieht, egal, wie ausweglos die Situation ist: „Määjaaa, dann haben wir ja noch gute elf Monate Zeit, das Leben zu feiern!“ Ist doch schließlich im Sinne des Schöpfers: Freue dich 2012 an deinem Leben! Oder doch nicht?

Ok, schauen wir mutig nach vorne, welche Probleme müssen wir aus dem Weg räumen, um tatsächlich Feuer und Flamme zu sein für 2012 – mit all den schönen, aber auch herausfordernden Dingen, die es für uns bereithält? Und damit sind wir schon mitten beim Thema des vergangenen Jahres, das uns sicher auch in diesem Jahr verfolgen wird: Nix ist mit Feuer – „Burnout“. Die Flamme und die Begeisterung für den Alltag ist bei vielen unter uns längst erloschen.

»Man beschäftigt sich zu 90 Prozent mit den Symptomen, aber kaum einer schreibt über das Gegenteil von Burnout – die Inspiration.«

Nicht nur in meiner Arbeit als Persönlichkeits-Coach ist „Burnout“ momentan das spannendste Gesellschaftsthema. Mir fällt dabei auf, dass sich die Medienberichte und Diskussionen darüber sehr ähneln. Man beschäftigt sich zu 90 Prozent mit den Symptomen, aber kaum einer schreibt über das Gegenteil von Burnout – die Inspiration, die abgeleitet vom lateinischen *Inspirare* entfachen bedeutet.

»Inspiration bringt neuen Brennstoff für den Motor, unser Herz.«

Wo bleiben bei all dem Krisengerede die Ermutiger, die uns anfeuern und neu inspirieren? Gutti und Wulff sind schwer angeschlagen. Da die einzige Lichtgestalt, die wir jetzt noch haben, Franz Beckenbauer, gerade im Urlaub ist, bat er mich, kurzfristig für ihn als Ermutiger und „Inspirator“ für unser Wiesbaden einzuspringen.

Positive Veränderungen in unserem Leben beginnen immer mit Inspiration. In unserem Computer-Alltag, durch und durch verkopft, kommt unser Herz meist zu kurz. Wir ertrinken in Informationen, aber wir



Begeisterung im Fußballstadion, wo die meisten Fans Feuer und Flamme sind. Im Alltag, so David Kadel, sei bei vielen jedoch der Enthusiasmus erloschen.

Foto: Archiv/dpa

dürsten nach Herzensbildung und neuer Inspiration. Was passiert, wenn wir inspiriert werden? Ein Geistesblitz schlägt in unserem Herzen ein und bewegt uns zu einem neuen Entschluss. Nicht umsonst sprechen wir von einem sehr „bewegenden“ Film. Schindlers Liste hat mich damals tatsächlich ganz neu „bewegt“, mich nicht nur um mich selbst zu drehen, sondern mehr für andere Menschen einzusetzen. Warum 2012 nicht mal wieder ins bezaubernde Wiesbadener Caligari Kino gehen, auf der Suche nach einem Film, dessen Message uns neu inspiriert und umdenken lässt?

Wenn mich etwas zutiefst inspiriert, ein faszinierendes Buch, ein Gottesdienst in der wunderschönen Marktkirche, der mich im Herzen berührt, oder einfach nur Musik, die meiner Seele gut tut, dann spüre ich in unserer künstlichen Digitalwelt plötzlich wieder, dass ich ein Mensch bin, mit Gefühlen, mit Träumen, mit Sehnsüchten.

Um auf unserer Reise durchs Leben voranzukommen, braucht unsere MS-Wiesbaden-2012 einen Schiffs-Ofen, der auf hoher Flamme läuft. Inspiration bringt neuen Brennstoff für den Motor, unser Herz. Die Folge: Ich merke wie ich nicht mehr „halb-herzig“ agiere, sondern wieder Feuer und Flamme für etwas bin! Für eine neue Idee, für ein neues Ziel oder für einen tatsächlichen Neuanfang im neuen Jahr? Auch Stille kann inspirierend sein. In meinen Coachingseminaren mit Firmen höre ich des öfteren wie Wiesbadener Manager

immer mehr das Kloster Eberbach für sich entdecken und dort für einige Tage ganz gezielt in die Stille gehen, um sich wieder neu bewusst zu werden. Zu viel Glotze, iPhone und Dauer-Internet machen uns nicht „selbstbewusst“, sondern bewusstlos.

»Wenn ich versuche, auf mein Herz zu hören, kommen mir immer die besten Ideen und Lösungen.«

Es ist erst eine Woche her, als es um Besinnlichkeit und Ruhe ging. Mich inspirieren Typen, die selbst dann, wenn alle die Nerven verlieren, die Ruhe weg haben. So wie mein Namensvetter König David, der vor 3000 Jahren schon schrieb: „Werde ruhig vor Gott, und erwarte gelassen sein Tun!“

Manchmal, wenn mir der ganze Konsumwahnsinn zu viel wird, probiere ich das aus. Dann sitze ich abends in unserem Wohnzimmer für eine halbe Stunde im Dunkeln, in der Stille, und lausche dem Sound des Westends. Wenn ich versuche, auf mein Herz zu hören, kommen mir immer die besten Ideen und Lösungen für manches Problem, das sich plötzlich nur als harmloses Hirngespinnst herausstellt, dem ich zu viel Aufmerksamkeit geschenkt habe. Wir brauchen Stille, um unsere Sehnsüchte zu stillen.

Versuchen Sie einmal, sich zu erinnern, wann sie das letzte Mal inspiriert waren, sodass Ihnen et-

was zu Herzen gegangen ist? Das berühmte Aha-Erlebnis.

Ein Satz von Apple-Gründer Steve Jobs hat mir kürzlich mal wieder die Augen dafür geöffnet, dass wir nicht ewig Zeit haben, unsere Träume zu erfüllen, um zu dem Menschen zu werden, der wir sein wollen: „Der Tod ist die beste Erfindung des Lebens. Wenn du dir an jedem Tag deines Lebens bewusst machst, dass du bereits morgen sterben könntest, gibt es keinen Grund mehr, nicht auf dein Herz zu hören!“

Danke, lieber Mister Jobs, das habe ich mir zu Herzen genommen und einen Traum verwirklicht. Gerade habe ich ein neues Buch geschrieben, unter anderem über einen Fußballtrainer, der mich inspiriert wie kein anderer in der Bundesliga: Jürgen Klopp. Was für ein wunderbarer

verrückter Typ. Der einzige – neben Hape Kerkeling – den ich mir als „Wetten, dass ...?“-Moderator wünschen würde.

In unseren Gesprächen zum Buch „Fußball-Bibel“ hat er mir etwas verraten, das man im harten Fußballgeschäft meist nur von Brasilianern und Afrikanern hört. „Der Glaube an Gott inspiriert und stärkt mich.“ Dieses kindliche Selbstverständnis, das da oben einer ist, der auf ihn aufpasst, hat er sich von seiner schwäbischen Kindheit bis heute erhalten. Kein Wunder, dass dieser Kloppo so viel Feuer hat. Wäre super, wenn er Jogi Löws Euro-Fighter diesen Sommer damit ansteckt.

„Burn-ON“ – das wünsche ich Ihnen für 2012 – bleiben sie inspiriert! „Herzlich“ Ihr David Kadel

ZUR PERSON

► David Kadel arbeitet als „Inspirations-Trainer“ mit Fußball-Profis, der Deutschen Leichtathletik-Nationalmannschaft und Managern. Der TV-Talker (N24) moderiert regelmäßig für Mainz 05 und schreibt Bücher über Fußball. Zuletzt ist seine „Fußball Bibel“ im Gerth Medien Verlag erschienen. Seit 2000 lebt der gebürtige Perser mit seiner Frau Lydia, die Dolmetscherin ist, in Wiesbaden. Er singt für sein Leben gern, tourt 2012 mit eigenem Fußball-Kabarett-Programm und liebt die Marx Brothers. Kadels Website: www.davidkadel.de.



Lässt sich gerne inspirieren: David Kadel
Foto: Privat

Helfende Hände werden immer gebraucht

NEUJAHRSGRUSS Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel ermuntert zum ehrenamtlichen Engagement

Von
Wolfgang Nickel

WIESBADEN. „Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, das Jahr 2011 ist zu Ende. Traditionell blicken wir zum Jahreswechsel zurück. Das Jahr 2011 wird als ein Jahr in die Geschichte eingehen, in dem die Finanzkrise die Staaten der Europäischen Union fest im Griff hatte. Gerade in solchen Krisenzeiten kommt es entscheidend darauf an, dass stabile Verbindungen zwischen den Menschen verschiedener Länder, Regionen und Städte bestehen. Lebendige Städtepartnerschaften leisten hier einen wertvollen

Beitrag. Daher freue ich mich, dass wir in Wiesbaden zu zahlreichen Städten anderer europäischer Länder gute Beziehungen pflegen. Daran haben unsere Partnerschaftsvereine einen entscheidenden Anteil. All denen, die sich hier mit großem Elan und viel Herz engagieren, gilt unser Dank.

Im Frühjahr sind eine neue Stadtverordnetenversammlung und neue Ortsbeiräte gewählt worden. Mehrheitsverhältnisse haben sich in der Folge verändert. Viele neue Stadtverordnete und Ortsbeiratsmitglieder haben ihr Mandat angetreten und übernehmen damit eine politische Verantwortung für unsere Stadt.

Das verdient Anerkennung. Wir brauchen Menschen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, gerade auch in den politischen Gremien und Organisationen, in denen wichtige Entscheidungen fallen.

Besonders die Jugend ist angesprochen, wenn es darum geht, die Zukunft unserer Stadt zu gestalten. Vor Kurzem wurde das zweite Wiesbadener Jugendparlament gewählt. Die Mitglieder des ersten Jugendparlaments haben es geschafft, dieses neue Gremium zu etablieren und ihm eine unverwechselbare Stimme zu geben. Besonders zu dem Thema Jugendgewalt, das im vergangenen Jahr aufgrund

mehrerer abscheulicher Gewalttaten eine traurige Aktualität erlangte, hat das Jugendparlament bedenkenswerte Konzepte vorgelegt und sich in kreativen Aktionen gegen jegliche Gewalt gewandt. Ich freue mich, dass sich nun wieder junge Menschen gefunden haben, die sich im Jugendparlament engagieren. Und ich verbinde dies mit dem Aufruf an alle Menschen, die hier leben, sich an den politischen Entscheidungen zu beteiligen.

Unsere Stadt ist in der glücklichen Lage, eine Bevölkerung zu haben, die sich überdurchschnittlich oft ehrenamtlich engagiert. So findet etwa Integration tagtäglich in den vielen Ver-

einen und Organisationen statt. Helfende Hände werden hier immer gebraucht. Daher bitte ich Sie, sich zu überlegen, ob nicht auch für Sie eine Möglichkeit besteht, sich zu engagieren. Der selbstlose Einsatz wird eine große persönliche Befriedigung mit sich bringen.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbinden sich im Jahreswechsel besonders intensiv. Ich hoffe, dass für Sie das vergangene Jahr insgesamt ein gutes Jahr war, und ich wünsche Ihnen, dass Sie die Gegenwart genießen können und voller Zuversicht in die Zukunft blicken werden. Ihnen allen ein gutes Jahr 2012.“